

Paul Lawrence Rose, *Humanist Culture and Renaissance Mathematics: The Italian Libraries of the Quattrocento*, Studies in the Renaissance 20 (1973) S. 46—105. — Die Humanisten des 15. Jh. haben auch fast alle griechischen mathematischen Werke gesammelt und zum großen Teil übersetzt und so eine Voraussetzung für die „Renaissance der Mathematik“ im 16. Jh. geschaffen.
W. S.

Dieter Großmann, Die Ederbrücke in Fritzlar, Zs. des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 84 (1974) S. 69—80, 12 Abb., behandelt Baubestand und Baugeschichte einer 1232 erstmals erwähnten und in wesentlichen Bestandteilen ins 13. Jh. zurückreichenden Brücke, die der Vf. „zu den bemerkenswertesten Schöpfungen mittelalterlicher Technik in Deutschland“ (S. 79) zählt.
C. S.

Paul Oskar Kristeller, *Medieval Aspects of Renaissance Learning. Three Essays*. Edited and translated by Edward P. Mahoney (Duke Monographs in Medieval and Renaissance Studies 1) Durham 1974, Duke University Press, XII u. 175 S., \$ 7,50. — In dem Band sind drei Arbeiten zusammengefaßt: *The Scholar and his Public in the late Middle Ages and the Renaissance* (ursprünglich dt. in: *Medium Aevum*. Festschrift für Walther Bulst, Heidelberg 1960); *Thomism and the Italian Thought of the Renaissance* (ursprünglich frz. in: *Conférence Albert le Grand 1965*, Montreal-Paris 1967); *The Contribution of Religious Orders to Renaissance Thought and Learning* (ursprünglich in: *The American Benedictine Review* 21, 1970; der Anhang: *Humanists and Scholars of the Religious Orders* ist gegenüber dem Erstdruck wesentlich erweitert).
W. S.

Gordon Griffiths, *Leonardo Bruni and the Restoration of the University of Rome (1406)*, *Renaissance Quarterly* 26 (1973) S. 1—10. — Die Bulle *Ad exaltationem Romanae urbis* Innozenz' VII. (1. 9. 1406), in der die Absicht der Wiedererrichtung der Universität Rom geäußert wird, ist das Werk Leonardo Brunis und kann als Ausdruck seines Denkens interpretiert werden.
W. S.

Hermann Dier, *Die Gründung der Universität Mainz 1467—1477* (Abh. Mainz 15/1973) Mainz-Wiesbaden 1974, Akademie d. Wiss. u. d. Lit. in Kommission bei F. Steiner Verlag, 57 S., DM 14,40, erweist anhand von vier, im Anhang erstmals publizierten erzbischöflichen Bittschriften (1467, 1476, 1477) die Bedeutung vatikanischer Supplikenregister für die Gründungsgeschichte des Mainzer Studium generale; analysiert mit vergleichenden Ausblicken auf die Gründungsvorgänge weiterer deutscher Landesuniversitäten die Motive und Pläne Adolfs von Nassau und Diethers von Isenburg und behandelt ihre Zielsetzungen, taktisches Vorgehen und Widerstände bei den Verhandlungen mit der Kurie und erzbischöflichen geistlichen Institutionen um Größe, Ausstattung und Rechtsordnung der Hochschule unter erschwerten, aus der Mainzer Stiftsfefde resultierenden politischen und wirtschaftlichen Bedingungen. Damit ergänzt der Vf. ältere, erst mit dem päpstlichen Gründungsprivileg vom 23. Nov. 1476 einsetzende Arbeiten zur Frühzeit der nach Erfurt zweiten kurmainzischen Hochschule und verweist in diesem Zusammenhang auch darauf, daß eine systematische Studie zum Formular päpstlicher Universitätsgründungsprivilegien noch ausstehe (S. 17 Anm. 67).
C. S.